

# Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugspreis: Monatlich mit illustriertem Sonntags-Blatt  
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-  
lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.  
Tel. Nr. 85. Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.  
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer  
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.  
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-  
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.  
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 140.

46. Jahrgang.

Samstag den 20. Juni

46. Jahrgang.

1914.

## Erstes Blatt.

### Deutschland.

Der Kaiser beim Stapellauf in Hamburg. Der Kaiser trifft heute Sonnabend, nachdem er morgens in Hannover das Königs-Alanen-Regiment besichtigt hat, in Hamburg ein, wo er auf der Werft von Blohm u. Voß den dritten Riesendampfer der „Imperator“-Klasse der Hapag tauft. Das Schiff wird wahrscheinlich den Namen „Bismarck“ erhalten. Daß der Kaiser die Taufe vornimmt, beweist wieder das außerordentliche Interesse, das der Monarch der größten deutschen Schiffbau-Gesellschaft entgegenbringt. Am Sonntag besucht der Kaiser die Gartenausstellung in Altona und wohnt dann dem Horner-Rennen, der vornehmsten Rennsport-Veranstaltung an der Unterelbe, bei. Die Kaiserfeste in Hamburg gelten stets als das bedeutendste gesellschaftliche Ereignis Hamburgs, und man fängt schon an, von einer „Hamburger Woche“ zu sprechen. Am Montag fährt der Kaiser nach einem Frühstück beim Generaldirektor Ballin mit der „Hohenzollern“ nach Brunsbüttel. Am folgenden Tage findet in Gegenwart des Kaisers die Wettfahrt des Norddeutschen Regatta-Vereins auf der Unterelbe statt.

Der Kaiser in Hannover. Der Kaiser wurde bei seiner Ankunft in Hannover von einem sehr zahlreichen Publikum außerordentlich herzlich begrüßt. Als der Kaiser in Begleitung des Landwirtschaftsministers in der Landwirtschaftlichen Ausstellung erschienen, hatten 3000 Schulkinder aus den Dörfern der Umgegend Hannovers Aufstellung genommen. Sobald der Kaiser in seiner Loge erschien, stimmten die Schulkinder und die unübersehbare Zuschauermenge die Kaiserhymne an.

Das Geheimnis von Konopischt hat ein Pariser Blatt enthüllt und berichtet seinen gläubigen Lesern, in dem böhmischen Orte hätten Kaiser Wilhelm und der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand über die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit in Oesterreich-Ungarn sowie in Deutschland verhandelt und sie grundsätzlich beschlossen. Mit solchen Ungereimtheiten will man die Gegner der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich beschwichtigen, obwohl in der Republik niemand mehr im Ernste die verlängerte Dienstzeit aufgeben möchte.

König Friedrich August beim Zaren. Der König von Sachsen traf am Donnerstag in Sarskoje Selo ein. Die Stadt trug reichen Schmuck in russischen und sächsischen Farben. Viele Blätter brachten das Bild des Königs mit herzlichen Begrüßungsartikeln. Bei der Gastafel wurden zwischen dem Zaren und dem Könige herzliche Trinksprüche ausgetauscht, die der Natur der Sache nach seinen politischen Charakter trugen, sondern von dem Anlaß des Besuchs, der Verleihung eines russischen Regiments an den König, ausgingen. Auch die feierlichen Veranstaltungen zu Ehren des Königs sind vorwiegend militärischer Natur.

Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg konferierte am Freitag mit dem griechischen Gesandten.

Der Bundesrat erledigte in seiner letzten Sitzung vor den Sommerferien eine Anzahl Anträge um Verleihung in höhere Klassen der Ortsteilung. Ein Beschluß des Bundesrats stellt den Regierungen frei, Nacharschiffe für Hausarbeit zu errichten. Die Landesregierungen können anordnen, daß bei den Ausschüssen Abteilungen für bestimmte Gewerbebezüge oder auch Gruppen gebildet werden. Die Zahlen zu diesen Ausschüssen sollen unmittelbar und geheim sein. Der Bundesrat stimmte auch dem zwischen der Reichsregierung und dem Norddeutschen Lloyd abgeschlossenen neuen Vertrag über die Subvention einer Postdampfschiffahrtslinie nach Australien zu. Die Subvention beträgt dreidreiviertel Millionen Mark. Der Lloyd hat jedoch die gegen früher neue Verpflichtung, in Zeiten stärksten Verkehrs für eine schnellere Verbindung Sorge zu tragen.

Das Konfurrenzklauselgesetz, das vom Kaiser am 10. d. M. in Potsdam vollzogen wurde, ist soeben amtlich publiziert worden. Es tritt am 1. Januar 1915 in Kraft.

Bereits 1000 Schiffe auf dem Hohenzollern-Kanal. Durch die Niederfinow-Treppenschleuse des Hohenzollern-Kanals wurde bereits am dritten Tag nach der Einweihung das 1000. Schiff geschleppt. Ein hübscher Beweis für die Notwendigkeit des Kanals.

Der Ostmarkenflug. Am heutigen Sonnabend beginnt in Breslau der Ostmarkenflug, der am 25. Juni

sein Ende findet. Der Hauptwert ist bei dieser ersten größeren Flugveranstaltung des Ostens auf die möglichst schnelle Erledigung der Flugstrecke gelegt worden. Neu ist gegenüber den Flügen des vorigen Jahres die Bestimmung, daß auch Militärflieger auf die Geldpreise Anspruch haben. Die Etappen des Fluges sind Breslau, Posen, Königsberg und Danzig. Die erste Etappe, 800 Kilometer lang, führt von Breslau über Frankenstein, Liegnitz, Görlitz, Glogau, Lissa nach Posen. Die Flieger dürfen dazu 2 Tage verwenden. An Preisen sind 70 000 Mark vorgezogen. — Die russische Regierung hat erlaubt, daß die Teilnehmer an der Ballontournee der Baltischen Spiele, an der ein deutscher Ballon unter Führung des Dr. Senoch-Berlin teilnimmt, in Rußland landen dürfen.

Der deutschen Landwirtschaft war der Vorwurf gemacht worden, sie umgebe die öffentlichen Arbeitsnachweise und hole sich, während Hunderttausende von inländischen Arbeitern arbeits- und brotlos auf der Straße lägen, ihre Hilfskräfte direkt aus dem Auslande. Das wüßten auch die städtischen Arbeitslosen und bemühten sich daher erst gar nicht um Beschäftigung in der Landwirtschaft. Der Vorwurf wird von den deutschen Landwirten mit Entschiedenheit zurückgewiesen. Richtig sei, daß die arbeitslosen Städte sich, von seltenen Ausnahmen abgesehen, um landwirtschaftliche Arbeit überhaupt nicht bewürben, und daß die Landwirte daher mit den Vertretern ausländischer Arbeiter vielfach schon recht früh Verträge abschließen müßten, um im Bedarfsfalle gesichert zu sein. Selbstverständlich sei es dagegen, daß die deutsche Landwirtschaft lieber heimische, als ausländische Hilfsarbeiter engagiere. Höhere Löhne aber kann die deutsche Landwirtschaft unter den heutigen Verhältnissen nicht zahlen, da sie sich sonst ruinieren würde.

### Ausland.

England. Was kaum glaublich schien, heute Sonnabend wird es zum Ereignis. Der englische Premierminister Asquith empfängt die Führerin der Suffragetten Mrs. Bankhurst. Die berüchtigte Suffragette war erst vor kurzem wieder aus dem Gefängnis entlassen worden, da der Hungerstreik ihre Gesundheit zu sehr angegriffen hatte. Ihre Freundinnen rieten ihr, still zu Hause zu bleiben und sich pflegen zu lassen. Sie lehnte aber diese Fürsorge ab und fuhr sogleich mit einer Krankenstewardess nach Westminster, um auf den Stufen des Unterhauses zu sterben, wenn sie der Premierminister nicht empfangt. Asquith ließ ihr schließlich sagen, er werde sie Sonnabend empfangen.

Rußland. Mit großer Liebenswürdigkeit und Herzlichkeit ist das englische Besuchsgeschwader in Reval empfangen worden. Hohe russische Marine- und Heeresoffiziere trafen in Reval ein und auch das gesamte Duma-Präsidium nebst 35 Deputierten begaben sich dorthin.

### Albanien.

Die Lage ist unverändert ernst. Fürst Wilhelm erwartet Verstärkungen, um den entscheidenden Schlag auszuführen.

Die Aufständischen hielten 24 Stunden lang Ruhe. War ihnen der Atem ausgegangen oder erwarteten sie die Ankunft Schad Paschas, der in Rumänien geflohen war und sich nach Albanien eingeschifft haben soll. Fürst Wilhelm benutzte die kurze Ruhepause jedenfalls, um an Truppen zusammenzurufen, was er nur irgend aufreiben konnte. Die Wirtdien, durch ihre schwere Niederlage entmutigt, erklärten sich zu einem erneuten Angriff auf die Rebellen nur dann bereit, wenn starke Hilfstruppen ankommen würden. Ein Mißerfolg unter dem Vorhitz des Fürsten beschloß die Aufständischen vom Meere aus anzugreifen. Die Königin von Rumänien, die Zante des Fürsten Wilhelm, sandte 30 Freiwillige nach Durazzo, die sofort nach den Schanzungen abgingen. Während Pamel bei der vor mehreren Tagen bereits Triana angenommen haben sollte, noch immer nicht in Durazzo eintraf, soll Brent Bib Doda mit 2000 Mann fürkentreuer Truppen dort angelangt sein. Unter Major Bekas sind 1600 Mann nach Durazzo unterwegs.

Das Landern der Aufständischen mit erneuten Angriffen wird weniger auf die Furcht vor einer ausländischen Intervention zurückzuführen, als darauf, da Durazzo noch durchaus in der Lage ist, sich zu verteidigen. Die Reste der Regierungstruppen sind kampfbereit und die Aufständischen befinden sich in Gefahr, zwischen zwei Feuer zu geraten. Bei vielen Albanern Durazzos ist der Kampfesmut freilich hart gesunken. Da die Umarmung Durazzos mit Leiden angefüllt ist, deren Geruch die Luft verpestet, so haben sich viele der katholischen Albanier in den Moosseen verstreut. Zum Schutze der Gesundheitszustand der englische Kreuzer eine Abteilung Marinesoldaten. Der russische Kreuzer „Teres“ traf vor Durazzo ein.

Albanische Kriegsmarine befehligt zwar nur aus einem einzigen Dampfer, der mit ein paar Kanonen ausgerüstet ist, „Derzegowina“ des österreichischen Lloyd; sie hat aber doch

Respektabiles geleistet. Mit den Schiffskanonen wurde der von Aufständischen besetzte Ort Kawaja, 12 Kilometer südlich von Durazzo, unweit der Küste beschossen. Als die Granaten einschlugen, demütigte sich der Bevölkerung eine Panik. Die Leute flohen, nur halb bekleidet, über die Felder. Später erschienen unerwartet etwa 100 Rebellen am Meeresufer und eröffneten ein lebhaftes Gewehrfeuer auf den Dampfer, das dieser mit Schrapnell erwiderte. Die Rebellen zogen sich darauf fluchtartig zurück und der Dampfer fuhr bis zu einem Punkte nördlich von Durazzo, von wo er das vom Meere nicht sichtbare, hinter Hügel gelegene Schif, den Sammelplatz der Rebellen, unter Feuer nahm. Die Gerüchte, daß der englische Admiral gegen das Vorgehen der „Derzegowina“ protestiert hätte, da er einen Bruch der Neutralität der Mächte darstellte, die nicht wissen könnten, was zwischen einer Privatgesellschaft und der albanischen Regierung vereinbart worden sei, wurden von der Regierung des Fürsten mit dem Hinzuflügen für grundlos erklärt, daß der englische Admiral kein Recht habe, sich in die inneren Angelegenheiten Albanien einzumischen.

Der albanische Gesandte in Wien erklärte, Durazzo sei in höchster Gefahr. Europa dürfe Albanien nicht im Stich lassen, sondern müsse dem Fürsten Wilhelm militärische Hilfe gewähren, da eine Katastrophe in Durazzo angesichts der Kriegsschiffe der Großmächte eine unauflösbare Schmach für Europa sein würde. Die Instruktionen der fremden Flottenoffiziere vor Durazzo lauten bekanntlich dahin, den Fürsten und seine Familie, die Kontrollkommission und die Gesandtschaften zu schützen. Diese Aufgabe wird erfüllt. Darüber hinaus erstreckt sich eine europäische Intervention zunächst nicht. Eine weitere Ausdehnung wünschte auch Fürst Wilhelm im Interesse seines und seines Landes Aufsehens bisher nicht.

Sehr ernst lautet ein Bericht der „Adm. Ita.“, wonach in den letzten inderischen Kämpfen zwischen den albanischen Regierungstruppen und den Aufständischen die holländischen Offiziere von den Italienern im Stich gelassen wurden, so daß die Offiziere gemeinsam mit den europäischen Freiwilligen nur mit größter Anstrengung die Geiseln retten konnten. Seitdem gewinnen die Aufständischen trotz übermenschlicher Anstrengungen der Offiziere und Freiwilligen an Terrain. Der Fürst hielt wiederholt mit den Gesandten und Schiffskommandanten der Mächte Beratungen ab. Es wurde beschlossen, daß die Kriegsschiffe zum Schutze des Fürsten einzuweichen sollen, falls die Aufständischen in die Stadt eindringen. Die albanische Regierung beschloß, der Familie des bei den Kämpfen um Durazzo gefallenen Oberst Thomson ein Ehrengeld von 80 000 A. zukommen zu lassen. — Der russische Minister des Auswärtigen Sazonow sagte: Hoffentlich gelangt es dem Fürsten Wilhelm die Ruhe wiederherzustellen da sonst Albanien eine händliche Gefahr für den Frieden Europas ist.

In Wien will man untrügliche Beweise dafür in den Händen haben, daß in Durazzo italienische Verräter mit den Aufständischen unter einer Decke handeln und einen großen Teil der Schuld tragen an den Gefahren, die über den Fürsten und den albanischen Staat neuerdings hereinbrechen sind. Durch italienische Staatsangehörige werden die Aufständischen fortgesetzt über die Pläne der fürklichen Truppenabteilung in Kenntnis und dadurch in den Stand gesetzt, geeignete Gegenmaßnahmen zu treffen. — Die Pariser Meldungen, Fürst Wilhelm entwedele jetzt so bemerkenswerte Tapferkeit, da ihm Kaiser Wilhelm die die den Vorwurf gemacht habe, seine Flucht auf den italienischen Kreuzer „Miserata“ habe die Würde Deutschlands und des deutschen Offizierkorps verletzt, beruhen natürlich auf Erfindung.

Im griechisch-türkischen Konflikt ist eine gütliche Beilegung erzielt worden. Die Türkei hat die schuldigen Beamten bestraft. Im übrigen hat man in Athen eingeschoben, daß die Griechenverfolgungen keineswegs so schlimm waren, wie sie Athenen Blätter dargestellt hatten. — Die deutsche Reichsregierung hat sich mit dem Konstantinopeler Vorfall, daß Vertrauensleute der Postämter der Großmächte die Lage der Griechen in Kleinasien untersuchen sollten, einverstanden erklärt.

In Mexiko ist es zwischen den Rebellenführern Villa und Carranza zum offenen Konflikt gekommen. Da auch sonst der Wirrwarr grenzenlos ist, so hält man eine Intervention der Vereinigten Staaten umso mehr für unvermeidlich, als die Friedenskonferenz von Niagara Falls mit ihrem Patete längst am Ende angelangt ist.

## Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 20. Juni 1914.

Anzeigungen. Verliehen wurde dem Regierungsbaumeister Vieker in Fulda der Rote Adlerorden vierter Klasse dem Geheimen Baurat Vohmeyer, Mitglied der Eisenbahndirektion in Frankfurt a. M. der Königl. Kronenorden dritter Klasse, dem Bauratmeister Albrecht in Schlüchtern und dem technischen Eisenbahnsekretär Holtena in Schlüchtern der Königl. Kronenorden vierter Klasse, dem Ingenieur Kachel in Schlüchtern das Verdienstkreuz in Gold, sowie den Schachtmelkern Gassenhah und Schram in Schlüchtern das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze.

Militärisches. Da nunmehr sämtliche Infanterieregimenter des 11. Armeekorps mit fahrbaren Feldfüßen ausgerüstet worden sind, sollen diese im bevorstehenden Kaisermandöver zum erstenmale zur Verfügung der Truppen in Anwendung gebracht werden. Die erforderlichen Fahrer sollen der Train stellen, die für die Dauer des Kaisermandövers einderufen und gleich den Kampagnen zugeteilt werden sollen. Die Verwendung der fahrbaren Feldfüße ist im diesjährigen Kaisermandöver deshalb nötig, weil die Truppen



teten Anschauungen, daß die Güte der neuen deutschen Ländereien zwar verschieden, daß jedoch der größte Teil des Gebietes von guter Beschaffenheit sei. Zu bebauen sei es, daß man den Franzosen Stappenstrafen und Stappenstationen gewährte, die in Zukunft Anlaß zu Streitigkeiten geben könnten. In der Frage der Grenzfestsetzung sei, abgesehen von einigen unwesentlichen Meinungsverschiedenheiten, eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich erzielt worden.

**Nachteile bei Verheiratung ohne elterliche Einwilligung.** Mädchen werden mit Vollendung des 16. Lebensjahres, Männer mit dem 21. Lebensjahre (bei Volljährigkeitserklärung schon mit 18 Jahren) ehemündig, d. h. sie sind heiratsfähig. Töchter im Alter von 16—21 Jahren bedürfen aber zur Eheschließung der Einwilligung des Vaters oder, wenn der Vater gestorben ist, derjenigen der Mutter. Geben die Eltern zu der Ehe ihrer minderjährigen Tochter nicht ihre Einwilligung, so ist die ohne diese geschlossene Ehe anfechtbar, wenn die Eltern zugleich gesetzliche Vertreter des Kindes sind, was meistens der Fall sein wird. Das Fehlen der elterlichen Einwilligung der Eheschließung der minderjährigen Tochter bewirkt für die Tochter folgende vermögensrechtliche Nachteile: 1. Der Tochter kann die ihr sonst rechtlich zustehende Aussteuer von den Eltern verweigert werden. 2. Die sonst mit der Verheiratung des Kindes aufhörende und auf den Ehemann übergehende elterliche Nutznießung des Kindesvermögens bleibt trotz der Eheschließung an dem Vermögen der Tochter bestehen, bis sie die Volljährigkeit erreicht. — Von einer weitergehenden Zurücksetzung solcher unehelichen Kinder hat das Bürgerliche Gesetzbuch abgesehen. Es können insbesondere die Eltern nicht mehr wie früher, die Kinder, die ohne ihre Einwilligung heiraten, auf den halben Pflichtteil setzen, müssen auch nach ihren Kräften den aus einer derartigen Ehe hervorgegangenen Kindern Unterhalt gewähren, wenn die unmittelbaren Eltern dazu nicht imstande sind.

**Eine russische Eisenbahn über den Kaukasus,** der Rußland von Persien trennt, will die Petersburger Regierung herzustellen und den Bau noch in diesem Jahre in Angriff nehmen. Die bloße Herstellung des Schienenweges ohne Wagenpark und elektrische Betriebsrichtung ist auf nahezu eine Viertelmilliarde Mark veranschlagt. Das Anlagekapital wird sich schnell genug verzinsen, und Rußland wird im nördlichen Persien, wo es schon lange den maßgebenden Einfluß besitzt, bald ganz Herr im Hause sein. Bisher waren Rußland und Persien über den Kaukasus nur durch die altberühmte Grusinische Heerstraße verbunden.

**Ein zweiter Alexander!** Bei der Bochumer Anwartschaftsberufsgenossenschaft bewarb sich seinerzeit ein Bürobeamter, der sich als Dr. phil. und Leutnant der Reserve Oberfeldwebel ausgab, um eine Stellung, die er mit Rücksicht auf die genannten Qualitäten auch erhielt und längere Zeit ausfüllte. Der Herr Reserveleutnant lebte hier auf großem Fuße und seine unbezahlten Rechnungen machten manchem Kaufmann erhebliche Sorgen. Außer in Bochum ist der flotteske Herr mit den gewandten Manieren auch beim Magistrat in Halle, ferner in Altona und Hamburg tätig gewesen und überall hat er dafür gesorgt, daß man ihn im Andenken behielt. Gegenwärtig ist er nach seinen Angaben in der Handelskammer in Köln beschäftigt. Die Schwindeleien, die Oberscheidt verübte, veranlaßten die Behörde, auch die Rechtmäßigkeit der von dem jungen Manne geführten Titel zu prüfen, und es ergab sich nun, daß er weder Dr. phil., noch Leutnant der Reserve ist. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht, wo sich jetzt Oberscheidt wegen zweier Betrugsfälle zu verantworten hatte, bezeichnete der Amtsanwalt den Angeklagten als einen zweiten Dr. Alexander. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis.

**Streng bestrafte Viberlöcher.** Der in Deutschland nur noch in wenigen Exemplaren vorhandene Viber genießt, um ihn vor dem Aussterben zu bewahren, weitgehenden Schutz. Drei junge Elbschiffer, die jetzt ihrer Militärpflicht genügen, hatten an der Elbe einen Viberbau entdeckt, den sie erbrachen, während sie den daraus flüchtenden Viber durch Schläge mit einer Gabel und Knüppeln töteten. Das Schöffengericht in Herbst hielt eine exemplarische Bestrafung für angebracht und verurteilte die drei Missetäter zu je drei Monaten Gefängnis, wobei es ihre bisherige Unbescholtenheit und ihre Jugend noch als strafmildernd ansah.

**Das durchgegangene Flugzeug.** Auf dem Kölner Militärflugplatz brauste ein Aeroplan, dessen Motor eben angeworfen war, plötzlich davon, ehe der Flieger Platz nehmen konnte. In elegantem Fluge erhob sich der Aeroplan, flog so sicher dahin, als werde er von kundiger Hand gelenkt und landete schließlich in einem Haserfeld. Nur der Propeller ging dabei zu Bruch, sonst wurde kein weiterer Schaden angerichtet.

— Auf der Jubiläumstagung des Hausabendes betonte Geheimrat Rieher, daß die Sozialpolitik so weitergeführt werden müsse, die die Konkurrenzfähigkeit der Industrie auf dem Weltmarkt nicht einengten.

**Eine neue Pariser Damen-Mode** ist, das Portemonnaie im Hut verborgen zu tragen. Der Ausbewahrungsort ist so geschickt angebracht, daß die Grazie der schönen Frau nicht zerstört wird, wenn sie das unerlässliche Kleingeld dem Hute entnimmt. Bitterer Rot hat zu dieser Neuerung geführt: Die Taschendiebe wurden in der Seinestadt frecher und frecher. Wenn jetzt das Portemonnaie im Hute untergebracht wird, glaubt man, daß die Fingerfertigkeit der Gauner diesen Platz nicht unsicher machen wird.

### Letzte Nachrichten.

**Wien, 20. Juni (Telegramm.)** Heute morgen kürzte auf dem Flugfelde Kleinpöschl das Militärflugzeug „Ärting“ aus 20 Meier Höhe infolge einer Explosion ab. Die gesamte Besatzung, darunter 1 Hauptmann, 2 Leutnants, 2 Militärchauffeurs, sowie ein Zivilingenieur, ist tot. Das Unglück ereignete sich infolge eines Zusammenstoßes mit einem Fahrman-Doppeldecker, dessen Insassen, 1 Offizier sowie 1 Passagier, ebenfalls abkürzten und tot sind.

**Hannover, 19. Juni.** Der Kaiser begab sich heute Vormittag zur Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaft. Dort wurden mehrere hundert preisgekrönte Rinder und Pferde vorgeführt. In Gegenwart des Kaisers wurde dann das Turnier deutscher Pferde und darauf das des Reichsverbandes für deutsches Halbblut mit einem großen Jagdspringen fortgesetzt. Der Kaiser besuchte zum Schluß die Sonderausstellung der Landwirtschaftskammer der Provinz Hannover.

**Oldenburg, 19. Juni.** Das Gerücht von einem Attentat auf den Großherzog war heute Vormittag hier verbreitet. Doch hat sich herausgestellt, daß nur das großherzogliche Automobil, in dem sich der Großherzog mit den beiden Prinzessinnen befand, gestern Nachmittag auf der Fahrt von Rastede nach Elsfleth von einer Kugel getroffen und beschädigt wurde, ohne daß indes die Insassen in dem Geräusch des fahrenden Autos den Schuß vernommen hätten. Man fand beim Verlassen des Autos eine Leuchtkugel in dem Wagen. Es ist nicht anzunehmen, daß es sich um ein Attentat handelt, vielmehr glaubt man, daß ein unvorsichtiger Schütze diesen unglücklichen Schuß auf das großherzogliche Automobil getan hat. Dem Täter konnte man noch nicht auf die Spur kommen.

**Luzern, 19. Juni.** Die Regierung des Kantons Uri hat auf Begehren der Gottthard-Vereinigung mitgeteilt, daß mit der Eröffnung der Schoellenen- und Furkobahn die gänzliche Freigabe mehrerer Auenstrassen für den Automobil-Verkehr erfolgen werde.

**Wien, 19. Juni.** Der albanische Gesandte in Wien veröffentlicht heute eine Erklärung, in der es heißt: „Die europäischen Großmächte haben die Pflicht, ihr eigenes mühsam aufgebautes Werk vor Vernichtung zu schützen. Sie dürfen nicht zugeben, daß der Fürst, dem sie Albanien gegeben haben, und der auf seinem dornigen Posten mit bewundernswürdigem Mut ausharrt, ein Opfer jener dunklen Gewalten wird, die die Väter des gegenwärtigen Aufstandes sind. Europa hat vor der Weltgeschichte die Pflicht, aus seiner Passivität herauszutreten und dem Fürsten militärische Hilfe zu gewähren. Wenn in Durazzo angesichts der Krisis die Europäer eine Katastrophe eintreten würde, die von europäischen Truppen hätte verhindert werden können, so wäre es nicht nur eine unheilbare Wunde für das Ansehen der europäischen Großmächte, sondern auch eine unauslöschliche Schmach für Europa.“

**Durazzo, 19. Juni.** Bei den gestrigen Kämpfen sind 400 Mann der Besatzung von Durazzo gefallen. Auch die Aufständischen hatten viele Tote. Aus der Ebene dringt ein starker Verwesungsgeruch in die Stadt.

**Durazzo, 18. Juni.** Heute morgen 5 1/2 Uhr bombardierten die Freiwilligen Ingenieur-Häfler, der preussische Rittmeister der Reserve v. d. Lippe und der Journalist Lorch mit einem Stodageschütz, das sie nachts im Auftrage der albanischen Regierung an Bord des gecharterten Dampfers „Herzegowina“ gebracht hatten, die feindlichen Stellungen bei Skopja und Rasbul, sowie den Bazar Schiaf. Insgesamt wurden 60 Schüsse, die guten Erfolg hatten, abgegeben. Auch im Laufe des Tages gab die Batterie mehrere Kanonenschüsse ab. Sonst verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Als gegen Abend die Vorposten starke Ansammlungen der Aufständischen nördlich von Durazzo bei der Porta Romana meldeten, ging die „Herzegowina“ mit dem von den genannten Freiwilligen bedienten Geschütz ab, um die Stadt vor einem neuerlichen Ueberfall zu schützen und mit dem Auftrage, den

Feind am Vorgehen zu hindern und die vorgeschobenen Mannschaften der Regierungstruppen bei der Abwehr eines eventuellen Angriffes zu unterstützen. Gegen 10 Uhr abends war tatsächlich von der Porta Romana starkes Geschützfeuer vernehmbar. In Durazzo dauert die Panik fort. Sehr viele Familien begeben sich in andere Orte von Albanien. In den Spitalern werden die zahlreichen Verwundeten auf das sorgfältigste gepflegt. Die Damen der österreichisch-ungarischen und der deutschen Kolonie widmen sich mit größter Aufopferung den Verwundeten. Die Fürstin besucht die Verwundeten täglich und erkundigt sich nach ihrem Befinden. Auf der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft wird eifrig gearbeitet, für die Verwundeten Leib- und Bettwäsche herzustellen. Im Gelände des gestrigen Kampfes wurden heute noch mehrere Tote und Verwundete aufgefunden.

**Durazzo, 19. Juni.** Aus Konstanza ist eine Anzahl rumänischer Freiwilliger eingetroffen, die sich dem Fürsten zur Verfügung stellen.

**Petersburg, 19. Juni.** Der Minister des Aeußern Sazonow ist hier wieder eingetroffen.

**Petersburg, 19. Juni.** Die Ursachen der Katastrophe auf der Station Tschudnowo in Wolhynien sind noch nicht einwandfrei aufgeklärt. Der amtlichen Darstellung zufolge fuhr der Maschinist des verunglückten Zuges mit beschleunigter Geschwindigkeit, weil zwei vorher vorüberfahrende Hölzlinge den fahrplanmäßigen Verkehr aufhalten hatten. Infolge Ueberheizung des Dampffessels erfolgte eine Explosion. Tot sind drei Beamte, schwerverletzt einer. Mehrere Reisende erlitten leichtere Verletzungen. Dafür, daß die bisherige Darstellung nicht einwandfrei ist, spricht der Umstand, daß der Verkehrsminister an der Unfallstelle weilt. Die Entsendung einer Untersuchungskommission ist vorgeesehen.

**Brüssel, 19. Juni.** Eine Grubenkatastrophe, die möglicherweise sehr großen Umfang annehmen kann, ereignete sich heute auf der Grube Vieille Marihaye bei Büttich. In einer Tiefe von 600 Metern brach aus bisher unbekannter Ursache ein Brand aus. Hilfsmannschaften drangen sofort in die gefährdeten Stellen ein, und es war ihnen nach großen Anstrengungen möglich, etwa 200 eingeschlossene Bergleute an die Förderstühle zu bringen. Man befürchtet, daß noch etwa 200 Bergleute in der brennenden Grube eingeschlossen sind. Die Aufregung unter den Grubenarbeitern und ihren Angehörigen ist sehr groß.

**London, 19. Juni.** Bei Abernethy in Schottland entgleitete auf einer Brücke über den Fluß Dulnan ein Personenzug. Zwei Wagen stürzten in den Fluß, etwa 13 Personen fanden den Tod. Der Dulnan-Fluß war infolge starker Regengüsse sehr angeschwollen, seine reißenden Wasser trieben die Wagen fort und zertrümmerten sie bald. Die unglücklichen Passagiere, deren Schreie graulich zu den auf der Brücke Stehenden emporklangen, waren in ihren Abteilen wie in Mausefellen gefangen. Wenige Stunden nach der Katastrophe wurden mehrere Leichen Ertrunkenen an die Ufer gespült. Das Unglück ereignete sich in einer öden, wenig besiedelten Gegend.

**Paris, 19. Juni.** Die Kammer hat den Gesetzentwurf der Regierung über die Anleihe in Höhe von 800 Millionen Frankfr. mit 439 gegen 108 Stimmen angenommen.

**Calgary (Kanada), 19. Juni.** In der Hillcrest-Kolonie im Crownsnest-Bahndistrikt in der Nähe von Fernme hat eine Explosion stattgefunden. Die Schätzungen der Totenzahl schwanken zwischen 700 und 800. Bis zum Abend waren 70 Leichen geborgen.

### Marktbericht.

**Fulda, 20. Juni.** 7 Käufer und 465 Ferkel waren dem heutigen Schweinemarkt zugefahren. Die Preise waren für Käufer 45, 38 und 29 M. für Ferkel 22, 16, 12 M. pro Stück.

### Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

#### Fulda:

**Falkst:** Centralklub, Germania-Klub, Reform, Edelweiss, Sonntag, Cafe Imperial, Künstler-Konzert.  
**Zonntag:** Arbeiter-Vorbildungsverein: Gartenfest auf der Grillenburg. — Kreisfeuerwehrtag in Renhof. — Bahnhofsbote: Konzert. — Sommertheater: Der fidele Bauer. — Stahlbad Abendsprudel b. Väter: Reklamation täglich.

### Börsenbericht.

**Berlin, 19. Juni.** Die Börse zeigte heute eine feste Haltung, doch war das Geschäft wiederum sehr ruhig. Auf den meisten Gebieten blieb das Geschäft in den engen Grenzen und die Schwankungen waren sehr bedeutend. Einiges Interesse zeigte sich wieder für russische Spekulationswerte sowie für Canada Pacificaktien. Die Rohbörse war still. Der Privatdiskont notierte Reinnacht, lange Sicht 2 1/2 Prozent.

### Betterausichten.

Zunehmende Bewölkung, bis auf Gewitter trocken, warm, südwestliche Winde.

# Central-Theater-Lichtspiele.

Fulda, Bahnhofstraße 12, ältestes u. vornehmstes Theater am Platze.

Vom 20. bis 22. Juni 1914.

## Der letzte Tango

Drama aus dem Pariser Leben in 2 Teilen.

## Onkel Zentnerchens Liebesabenteuer

Lustspiel.

Henny Porten in:

## Um das Glück betrogen

Herrorragendes Schauspiel in 4 Akten.

Sowie der

übrige abwechslungsreiche Spielplan.





Arbeiter-Fortbildungsverein Fulda.

## Unser Gartenfest

findet

Sonntag den 21. Juni 1914 von nachmittags 3 Uhr an  
auf der Grillenburg statt.

3887

Der Vorstand.

## Germania-Lichtspiele

Karlstraße 11. Zum 20. und 21. Juni.

### Die Sünde des Arztes

Modernes Drama aus der Gesellschaft in 2 Akten.

### Die Schwebebrücke

Großes sensationelles Schauspiel in 3 Akten.

### Max als Stütze der Hausfrau

Originelles Lustspiel von Max Linder

3880

nebst dem übrigen erstklassigen Nebenprogramm.

Technikum für Maschinen- & Elektrotechniker,  
Hildburghausen für Bau- & Tiefbautechniker.  
Karlstraße 11, Fulda. Prager, durch 4. Haus, 11. Straße.

## Sommertheater in Fulda

(Giesel's Felsenkeller)

Saison-Theater ROBERT FERRMANN

Direktion: Memo Mendel.

Sonntag den 21. Juni

Die allbeliebte und erfolgreiche  
Operette

Lachen ohne Ende. Toller Humor.

## Der fidele Bauer.

Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Kasseneröffnung 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Anfang pünktlich 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Alles Uebrige siehe Tageszettel.

## Bahnhof-Hotel.

Morgen Sonntag abends 8 Uhr

## Freikonzert.



# Gardinen

Gute Qualitäten.

Geschmackvolle Muster.

Stores, Rouleauxstoffe, Garnituren  
Toppiche, Bettvorlagen, Tischdecken.

Ganz besonders preiswert!

Einzelne Paare Gardinen  
Rouleaux & Reste von  
Gardinen und Rouleaux-  
stoffen.

# Leopold Eschwege

Mode-Magazin.



## Neu. Packpresse

Herakles

Sammelkasten für

Abfallpapier

Erhöht den Wert des Abfall-

papiers sowie die

Freundlichkeit

Spart Raum u. Arbeit

Schafft Ordnung u. Sauberkeit

Man verlange Prospekt

Th. Mayfarth & Co.

Berlin N.O.

## Aktive Feuerwehr.

### Antreten

zur Fahrt nach Reulhof um 11.20

Uhr in voller Ausrüstung am

Ersthaus. 3884

Das Kommando.



## Zweigverein Fulda.

Dienstag den 23. Juni 1914

abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

im Restaurant „Alte Post“

## Hauptversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Jahresversammlung in Osterheim, Satzungsentwurf und Anträge.

2. Besprechung der 2-tägigen Wanderung (28./29. Juni) nach Dornbach.

3. Verschiedenes. 3879

An die Versammlung anschließ-

end **gemütlicher Abend.**

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

## Fuldaer Geschichtsverein

Wittwoch, den 24. Juni

## Ausflug nach der Milsburg.

Besichtigung der Befestigungen aus vor- und frühgeschichtlicher Zeit unter Führung des Herrn Professors **Bonderan.**

Abfahrt mit Zug 2.10 Uhr.

Rückfahrt 8.34 Uhr.

Wir laden die Mitglieder sowie die Freunde und Gönner des Vereins, insbesondere auch die verehrlichen Damen zu dem Ausfluge höflichst ein und bitten um recht zahlreiche Beteiligung.

3883

Der Vorstand.

Dr. Antoni.

Oberbürgermeister, Vorsitzender.

## Dienstag-Kegelklub

Nächsten Dienstag den 23. Juni zur Feier des 40jährigen Bestehens

### Fässchen

wozu auch alle ehemaligen Mitglieder freundlichst eingeladen sind.



## Kartoffeln!!

Speisekartoffeln offeriert zu billigstem Tagespreise. 3885

S. Oppenheim,

Bahnhofstr. 21. Telefon 333.

## Kronthal

Erfrischend reines Mineral-Tafelwasser

aus den natürlichen Mineralbrunnen zu Bad Kronthal i. L.

31 goldene und andere Medaillen. — Herzlich empfohlen.

Tafelwasser Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.

Bestes Schorle-worte-Wasser. Hauptniederlage bei

3636 Alfred Kramer, Fulda, Pfandhausstrasse 11.

Telephon Nr. 154.

Adler

Presto

Reparatur-Werkstätte

für

Fahr- und Motorräder.

Neue Räder mit Freilauf

und Pneumatik von 38 Mark an

Rennmaschinen mit

1 Jahr Garantie von 60 Mark an

Billigste Bezugsquelle für

Lautdecken, Schläuche, Laternen

von 2 Mark an. Alle Ersatzteile auf Lager.

H. Kiehl, Bahnhofstraße 23.

Mars

Phänomen



## Junker & Ruh-Gaskocher



Garantiert geringster Gasverbrauch durch Doppelsparbrenner

Vorführung durch

M. Kalb Sohn.